

Umgehend sind, und vor zwei Jahren selbst viel tausend Scheffel Getreide bis zum Oberrhein lieferten. Was nun dort nicht schadet, weshalb sollte es hier das Gegentheil thun?

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hassfelden, Def. Hall, mit welchem neben freier Wohnung ein auf 200 fl. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 25. März 1845.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Groß-Bettingen, Def. Nürtingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 275 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 25. März 1845.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Elementarschuldienst zu Böblingen, mit welchem neben einer Hausmiete-Entschädigung von 44 fl. ein Gehalt von 300 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden.

Den 27. März 1845.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

**Buchstabenräthsel.**

(Vier Zeichen.)

1 2 3 4.

Ein lieblich Bild, ein Muster treuer Minne,  
Tret' ich vor dich aus grauer Vorzeit Tagen;  
Bei meinem Anblick wirst du deutlich inne,  
Was Frauenlieb' im Stande ist, zu tragen.

4 3 2 1.

Fängt an nach vorn zu lesen du vom Ende,  
So nennst wieder du ein weiblich Wesen;  
Daß Nahrung es und zarte Pflege spende,  
Wird oft von treuer Liebe es erlesen.

2 4 2 2 4.

Als ersten Liebesruf, so hold und süße,  
Hörst du von zarten Lippen mich ertönen;  
Daß man sie bald mit gleichem Ruf begrüße,  
Wie sehlich wünschen's uns're heut'gen Schönen!

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Dienstgesuch. Ein im Kochen, Putzen, Nähen und sonstigen häuslichen Geschäften erfahrene Mädchen, das im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht bis nächst Georgii oder auch unter der Zeit einen Dienst. Näheres ist zu erfragen bei der Redaction.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 27. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	24	—	—	—	—
„ Roggen . .	10	36	9	36	9	4
„ Dinkel . .	6	6	5	54	5	45
„ Gerste . .	9	4	8	32	—	—
„ Haber . .	5	—	4	43	4	34
1 Simri Waizen . .	1	36	1	32	1	28
„ Eintorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	1	20	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	36	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	40	—	—	—	—
„ Wicken . .	1	—	—	56	—	43
„ Weiskorn . .	1	16	1	12	1	4
„ Ackerbohnen . .	1	8	1	6	1	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 22 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.  
— — Rindfleisch . . . . . 7 —  
— — Kalbfleisch . . . . . 7 —  
— — Schweinfleisch . . . . . 9 —  
— — Hammelfleisch . . . . . — —

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 26. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	12	40	12	30	12	24
„ Dinkel . . .	5	34	5	23	4	43
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	12	30	12	11	11	—
„ Korn . . .	8	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	—	7	43	7	24
„ Haber . . .	5	12	4	33	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 27.

Freitag den 4. April

1845.

Schlacht bei Najara 1367. In dem Streit um die kastilianische Krone zwischen Peter dem Grausamen und Heinrich dem Bastard hatte jener eine beträchtliche Hülfe von englischen Truppen unter dem berühmten schwarzen Prinzen erhalten. Truppen, die von dem Sieger bei Cressy angeführt wurden, konnten nicht geschlagen werden. Das heutige Treffen verlor also Heinrich. Als aber der schwarze Prinz abgezogen war und Heinrich französische Hülfe erhalten hatte, verlor Peter die letzte entscheidende Schlacht bei Montiel.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. [An die gemeinschaftl. Ämter.] Die von der Amtsversammlung bewilligten Armenunterstützungsgelder werden für das Etatjahr 1844/45 demnächst vertheilt werden. Die diesfalligen Gesuche sind bei Verlust des Anspruchs innerhalb 4 Wochen in der durch den Erlaß vom 11. März 1843 (Murrthalbote Nr. 21) vorgezeichneten tabellarischen Form einzureichen. Den 1. April 1845.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.  
Lang. Moser.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Die vierteljährlichen Rassenberichte, sowie die Berichte über Visitation von Maß und Gewicht, werden unfehlbar in 7 Tagen erwartet. Den 2. April 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Oberamtsgericht Badnang. [Gläubigervorladung.] In den Gantsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidation ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

- 1) Johann Christoph Furch, Kupferschmied von Murrhardt, Schuldenliquidation: Donnerstag den 15. Mai d. J. zu Murrhardt, Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.
  - 2) Joh. Christian Schaf, Fuhrmann von Murrhardt, Schuldenliquidation: Mittwoch den 21. Mai d. J. zu Murrhardt, Präklusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.
  - 3) Georg Prägenzer, Weber von Oberweiffach, Schuldenliquidation: Mittwoch den 21. Mai d. J. zu Oberweiffach, Präklusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladung in ihren Gemeinden drei Mal öffent-

lich bekant zu machen und die Urkunden hierüber unfehlbar vor dem 15. Mai d. J. einzusenden.  
Den 31. März 1845.

Oberamtsrichter  
Böhlen.

Badnang. Nächsten Montag und Dienstag den 7. und 8. dieß ist die Psechtbehörde auf dem hiesigen Rathhaus versammelt, um die Geschirre der Müller zu psechten.  
Den 3. April 1845.

Stadtschultheißenamt.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Freitag den 25. April, Vormittags, wird die Liegenschaft des Alt Gottlieb Mauser von Großhöchberg im Exekutionswege im Aufstreich verkauft.



Dieselbe besteht aus der Hälfte an einem Haus und Scheuer unter einem Dach; 1 Brtl. Garten; circa 3 Mrg. 3 Brtl. Acker; circa 4 Mrg. 1 Brtl. Wiesen; der Hälfte an 6 Mrg. Wald und einem Theil am Gemeinderecht.

Die Liebhaber werden zu der Verkaufsverhandlung eingeladen.  
Den 24. März 1845.

Schultheißenamt.  
Hommel.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Der hiesige Bürger und Bäcker Johann Eder will unter amtlicher Leitung



Montag den 14. April d. J. eine einstockige Behausung No. 49 mit Bäckerreieinrichtung; 1/8 Mrg. 33,5 Rthn. Acker im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 1. April 1845.

Schultheißenamt.  
Hommel.

Forstamt Reichenberg. [Holzverkauf.] Im Staatswald Schönler, nächst Unterschönthal, des Hochberger Reviers, kommt

Donnerstag den 10. April folgendes Schlagmaterial zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe und zwar:

7	Klafter	eichene	Scheiter,
1/4	—	—	Brügel,
22 1/2	—	buchene	Scheiter,
1	—	—	Brügel,
1	—	aspene	Scheiter,
1	—	—	Abfallholz,
25	Stück	eichene	Wellen.
1475	—	buchene	Wellen.
50	—	aspene	Wellen.
50	—	Abfall-	Wellen.

Mit dem Verkaufe des Materials wird früh 9 Uhr, nachdem die Bedingungen verlesen seyn werden, auf dem Holzschlage begonnen. Das zu entrichtende Aufgeld beträgt 12 fr. per Gulden des betreffenden Revierpreises.

Die Ortsvorstände werden um genügende Bekanntmachung ersucht.  
Den 29. März 1845.

R. Forstamt.  
Forstassst. A.B. Schilling.

Reichenberg. [Stumpfenverkauf.] Im Revier Reichenberg, Staatswald Ottenseehau, unweit dem Steigacker, werden im heurigen Holzschlag circa 100 Loose Stumpfen im Boden zum Ausgraben im Aufstreich verkauft. Daher Kaufslustige sich nächsten Dienstag den 8. d. M., früh 8 Uhr,

im Holzschlage einfinden und die weiteren Bedingungen vernehmen wollen.

Löbliche Schultheißenämter werden ersucht, diesen Stumpfenverkauf gehörig bekant machen zu lassen.  
Den 3. April 1845.

R. Revierförster.

Oberroth. [Heuverkauf.] Dem Bollrath Wimmer von Frankenberg werden im Exekutionswege circa 200 Centner Heu und Dehnd verkauft.

Die Verkaufsverhandlung findet Samstag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr,

in Frankenberg in der Wimmer'schen Behausung. Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 25. März 1845.

Schultheißenamt.

Gschwend. [Nachmarkt.] Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubniß erhalten, wegen des am 13. d. M. durch streyße Winterwitterung mißrathenen Vieh- und Krämermarktes einen Nachmarkt abhalten zu dürfen.

Hiezu hat man Mittwoch den 21. Mai d. J. bestimmt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
Den 29. März 1845.

Schultheiß Kopp.

Privat-Anzeigen.

Casino. Heute Freitag den 4. April letzte Damenunterhaltung im Köfste. Anfang 7 Uhr.

Badnang. [Bleich-Empfehlung.]



Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich für die Rürtinger Bleiche die Einsammlung und Besorgung von Leinwand übernommen habe; indem ich ohne weitere Anpreisung dieser Bleiche beifüge, daß ich für ganz reine und solide Bleiche garantire, bitte ich um Uebertragung recht vieler Bleichwaare.

G. Schäfer.

Badnang. [Bleich-Empfehlung.] Da nunmehr die Auslegung von Bleich-



Gegenständen wieder beginnt, so empfehle ich hiemit die rühmlichst bekannte

Blaubeurer Bleiche

unter Versicherung der schnellsten und besten Besorgung.

Chr. Friedr. Veitinger.

Badnang. Schöner dreiblättriger und erwozger Kleesamen ist in reiner Waare billig zu haben bei



J. F. Kauffmann.

Den 4. April 1845.

Badnang. [Wohnungsveränderung.] Der Unterzeichnete wohnt vom 1. April an im Hause des Herrn Kaufmann Metzger.

August Nebelmesser,  
Wund- und Hebarzt.

Badnang. [Hausverkauf.] Ich bin gesonnen, meine Behausung mit Gerberei zu verkaufen, wobei ich billige Zahlungen stellen werde. Liebhaber können entweder mit mir selbst oder mit Herrn Stadtrath Waldhornwirth Feucht Käufe abschließen.



Elisabeth Pfizenmaier.

Murrhardt.

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Nächsten Sonntag den 6. April wird von Mitgliedern des Liederkranzes zum Besten armer Con-

firmanden im Postsaale dahier Schiller's Glocke von Romberg aufgeführt werden, wozu Freunde des Gesangs eingeladen werden.

Murrhardt.

Rechenschaftsbericht des Armenvereins.

Einnahmen:

Remanet vom Jahr 1843 . . . 56 fl. 23 fr. 3 hl.  
Beiträge von 187 Mitgliedern vom 1. Jan. bis 1. Juli 1844 . . . . . 226 fl. 15 fr. — hl.

Summe 282 fl. 38 fr. 3 hl.

Ausgaben:

Wochentliche Almosen vom 1. Jan. bis 1. Sept. an 62 Arme ausgetheilt . . . . . 275 fl. 14 fr. — hl.  
dem Vereinsdiener . . . . . 6 fl. 18 fr. — hl.  
Auslagen für Buchbinder zc. . . . . 1 fl. 8 fr. — hl.

Summe 282 fl. 40 fr. — hl.

Rest 0

sondern zu viel ausbezahlt . . . . . fl. 1 fr. 3 hl.

Vom Monat Juli v. J. an wurden bekanntlich keine Beiträge mehr eingezogen, übrigens konnte der Rechenschaftsbericht vor dem Schlusse des vorigen Jahrs nicht gegeben werden, da ja möglicherweise die Beiträge durch irgend eine Anregung wieder hätten beginnen und somit auch die Almosen fortgesetzt werden können; daß aber von keiner Seite etwas für den Fortbestand des Vereins geschah, ist bekannt.

F. Nägele.

Waldenweiler. [Warnung vor Bor-gen.] Da mein Schwiegervater Johannes Hahn, Metzger von Waldenweiler, fortfährt, auf meinen Namen Schulden zu kontrahiren und überhaupt bei den Gerbermeistern Leder ausnimmt, bei den Schenk-wirthen Zechen hinmacht, so erkläre ich hiemit, daß ich von nun an nichts mehr für ihn bezahle.  
Den 26. März 1844.

Michael Klenk, Schuhmacher.  
vdt. Schultheiß zu Sechselberg.  
Scheef.

Badnang. Zu verkaufen: ein Quantum Dünger. Von wem — sagt die Redaction.

Großaspach. [Heu.] Bei Unterzeichnetem sind 70—80 Centner Heu billig zu verkaufen.  
Jakob Rau, Schäfer.

Siebersbach, Gemeindeverbands Sulzbach. [Heu.] Ungefähr 200 Centner Wiesenheu sind zu verkaufen bei

Friedrich Hauber.

Ludwigsburg. [Lehrlingsgesuch.] Ein geübter junger Mensch, der Lust hätte, die Bäckerprofession zu erlernen, findet bei Unterzeichnetem mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle.

Heinrich Zillhardt, wohnhaft bei der Stadtkirche.

**Waisenkopf verloren.** Am Oftertag spät Abends gieng zwischen Strümpfelbach und Steigacker ein Waisenkopf, auf dem Wappen und Namen des Eigenthümers stehen, verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung, wenn er denselben abgiebt bei

der Redaction.

Sulzbach. [Gelb.] Gegen gerichtliche Versicherung liegen 43 fl. zum Ausleihen parat.



Den 31. März 1845.

Schultheiß Ungerer.

### Die Königin und der Cardinal.

(Aus Louis XIV., par A. Dumas, von W. Wagner.)

Es war im Anfang des Jahres 1615, als man dem jungen König Ludwig XIII., welcher damals noch unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medicis, stand, seine bevorstehende Vermählung mit der Infantin Anna von Oesterreich, Tochter Philipp III. und der Königin Margarethe, ankündigte.

Ludwig XIII. zeigte nur wenig Neigung für die Vergnügungen und Zerstreungen des Hofes; er war von Natur zur Melancholie und zur Frömmigkeit geneigt. Eben hatte er sein vierzehntes Jahr erreicht, als seine Verheirathung beschlossen wurde, und er betrachtete diese neue Band als ein heiliges und unauflösbares, in dieser Beziehung ganz unähnlich seinem Vater Heinrich IV., welcher, nach dessen eigener Aussage, schon im frühesten Jugendalter Wald und Gebirg durchstreift hatte, um auf Frauen und Mädchen Jagd zu machen, mit aller Blut jenes heißen Blutes, das selbst unter dem Schnee des Alters nicht erkaltete.

Ludwig XIII. ließ sich von dem Ungeflüm und der Lebhaftigkeit seiner Jugend nicht fortreißen, sondern verfuhr hinsichtlich seiner Vermählung mit dem Selbstgefühl und dem Mißtrauen eines Mannes, der mit eigenen Augen sehen und einem freien Entschlusse folgen will. Er befand sich damals zu Bordeaux, und als er erfuhr, daß seine Verlobte sich der Bidassoa näherte, wo der Austausch der Fürstinnen stattfinden sollte — denn zu derselben Zeit, wo Ludwig XIII. Anna von Oesterreich heirathen sollte, sollte auch Henriette von Frankreich mit dem Infanten Philipp von Spanien vermählt werden —

schickte er seinen Günstling Luynes Annen entgegen, unter dem Vorwande, sie in einem Briefe zu begrüßen, aber in der eigentlichen Absicht, um durch seinen Freund zu erfahren, ob die junge Fürstentochter dem ihr vorausgehenden Rufe einer seltenen Schönheit auch in Wirklichkeit entspräche.

Luynes ließ demnach seinen Herrn in Bordeaux zurück, und als Träger der ersten Liebesbotschaft seines jungen Königs, eilte er dem Zuge entgegen, der die kleine Königin — so nannte man diese zur Unterscheidung von Maria von Medicis, der Königin Mutter — einführte.

Jenseits der Stadt Bayonne begegnete Luynes derjenigen, welche er zu begrüßen kam; er stieg sogleich vom Pferde, näherte sich ihrer Sänfte und, indem er ein Knie beugte, sagte er, ihr den Brief Ludwig XIII. überreichend:

„Von meinem König an Ihre Majestät.“

Anna von Oesterreich nahm den Brief, entseelte ihn und las Folgendes:

„Madame! Da ich leider nicht meinem Wunsche nachkommen kann, persönlich bei Ihrem Eintritt in mein Königreich gegenwärtig zu seyn, um Ihnen den Besitz der Gewalt, den ich darüber habe, als vollkommenes Zeichen meiner Liebe und Dienste, zu übergeben, sende ich Ihnen Luynes entgegen, einen meiner treuesten Diener, um Ihnen in meinem Namen zu begrüßen und Ihnen zu sagen, daß Sie von mir mit der größten Ungeduld erwartet sind. Ich bitte Sie daher, ihn wohlwollend zu empfangen und ihm vollkommenen Glauben zu schenken hinsichtlich Ihres liebsten Freundes und Dieners Ludwig.“

Nach Beendigung dieser Lektüre dankte die Infantin dem Ueberbringer des Briefes auf's huldvollste, bedeutete ihm, wieder zu Pferde zu steigen und neben ihrer Sänfte zu reiten, worauf sie sich mit ihm bis zur Ankunft in der Stadt auf's freundlichste unterhielt.

Am folgenden Tage schickte sie ihn mit einer Antwort zurück, die bei ihrer geringen Kenntniß der französischen Sprache spanisch abgefaßt war und also lautete:

„Sire! Ich habe mit Vergnügen Herrn von Luynes empfangen, um so mehr, als er mir erfreuliche Nachricht von dem Wohlbestehen Ew. Majestät überbracht hat. Ich bete für Sie und habe keinen anderen Wunsch, als denjenigen, Alles zu thun, was meiner Mutter Freude machen kann. Ich sehne mich außerordentlich nach der Beendigung meiner Reise, um Ew. Majestät begrüßen und Ihre Hand küssen zu können. Möge Gott Sie beschützen, wie ich dies von ganzem Herzen wünsche. Es küßt die Hände Ew. Majestät Anna.“

Luynes beeilte sich, dem Könige die angenehme Botschaft zu überbringen. Die Infantin war entzückend schön, so berichtete der Günstling; aber, wie wir schon gesagt haben, Ludwig XIII. war schwer

zu befriedigen. Sey es nun aus Mißtrauen oder Neugierde, er wollte mit seinen eigenen Augen sehen. In aller Stille verließ er Bordeaux zu Pferde, nur begleitet von 2—3 Personen, und verfügte sich in ein in geringer Entfernung von der Stadt gelegenes Landhaus, an welchem der Zug vorbeikommen mußte. Als die Sänfte der Infantin vor das Haus kam, in welchem sich der König befand, trat der Herzog von Epemon, welcher um die ganze Sache wußte, heran, um die Prinzessin anzureden, diese, um mit dem Herzog sprechen zu können, mußte sich über den Schlag ihrer Sänfte herausbeugen, und so war dem König Gelegenheit gegeben, sie zu sehen. Er war vollkommen befriedigt, mußte den Lobreden des Herrn von Luynes beistimmen, bestieg hierauf sein Pferd wieder und kam nach Bordeaux zurück, noch ehe die Prinzessin dort eintraf. (Fortsetzung folgt.)

### Examen eines deutschen Schullehrers.

(Aus der Mainzer Karnevalszeitung.)

Examinator. Aus welchem Stoff hat der liebe Gott die Welt gemacht?

Kandidat. Aus demselben Stoff, aus welchem die deutschen Zeitungen gemacht werden.

Examinator. Was ist der Unterschied zwischen Planeten und Fixsternen?

Kandidat. Die Planeten haben ein schwaches Licht und deshalb bewegen sie sich in feinen Zirkeln; die Fixsterne leuchten stark und kommen deshalb nie vorwärts.

Examinator. Welches ist der höchste Berg und wie hoch ist er?

Kandidat. Der höchste Berg ist der Dawa-lagiri und ich bin 4 1/2 Fuß hoch.

Examinator. Welches ist der gewaltigste Fluß?

Kandidat. Der Schlagfluß.

Examinator. Warum?

Kandidat. Weil er auch den ärgsten Wucherer rühren kann.

Examinator. Was ist die Erde?

Kandidat. Ein irdisches Jammerthal in 5 Theilen.

Examinator. In welchem Welttheil liegt Egypten und wodurch hat es sich ausgezeichnet?

Kandidat. Egypten liegt in Afrika und hat sich durch die zehn Plagen ausgezeichnet.

Examinator. Welche Aehnlichkeit hat Deutschland mit Egypten?

Kandidat. Daß beide von Zeit zu Zeit von Schlamm überschwemmt werden.

Examinator. Welcher Unterschied findet aber zwischen Deutschland und Egypten statt?

Kandidat. Erstens, daß der deutsche Schlamm nicht so fruchtbar ist, und zweitens, daß Egypten nur an zehn Plagen gelitten; Deutschland leidet aber

an — (hustet) verzeihen Sie, es ist mir etwas in die unrechte Kehle gerathen.

Examinator. Wie groß war die Zahl der sieben Weltwunder?

Kandidat. Das weiß man nicht mehr.

Examinator. Recht so, das weiß man nicht mehr. Aber was zählt man zu den Weltwundern?

Kandidat. Das Mausoleum, den Kolos von Rhodus, Bileams Esel —

Examinator. Warum Bileams Esel?

Kandidat. Weil er der erste Redner seines Geschlechts war.

Examinator. Aber Bileams Esel war ja gar kein Esel, sondern eine Eselin.

Kandidat. Das ist ganz egal; damals gab es noch keinen Unterschied des Standes. Die Eselinnen waren damals emanzipirt und durften auch mitreden, während in unserer Zeit die Esel immer allein das Wort führen wollen.

Examinator. Kann der Kandidat etwas von der alten Geschichte erzählen?

Kandidat. O ja!

Examinator. Zum Beispiel?

Kandidat. Der deutsche Michel ist gern Sauerkraut und hat ein dickes Fell.

Examinator. Was ist das?

Kandidat. Ei, das ist die alte Geschichte!

Examinator. Wie heißen die drei Reiche, in welche die Natur eingetheilt wird?

Kandidat. Das Thierreich, das Pflanzenreich und das Steinreich.

Examinator. Was ist der Unterschied zwischen dem Thierreich und dem Steinreich?

Kandidat. Das Steinreich wird niemals thierreich; aber das Thierreich wird oft steinreich.

Examinator. Wie heißen die wichtigsten Erzeugnisse aus dem Steinreich?

Kandidat. Der Stein der Weisen und der Stein des Anstosses.

Examinator. Welcher Unterschied ist zwischen beiden?

Kandidat. Der Stein der Weisen wird gesucht, aber nie gefunden; der Stein des Anstosses wird überall gefunden, aber nie gesucht.

Examinator. Was ist eine Amphibie?

Kandidat. Ein Thier, das im Sommer auf dem Lande und im Winter in der Stadt lebt.

Examinator. Giebt's auch Thiere, die bloß im Wasser leben, und welche?

Kandidat. Die Fische.

Examinator. Giebt es Thiere, die den Fischen gleichen?

Kandidat. O ja!

Examinator. Welche?

Kandidat. Die Deutschen.

Examinator. Warum?

Kandidat. Beide bleiben stumm, wenn ihnen auch die Schuppen von den Augen fallen.

Examinator. Woher kommt das?

Kand. Weil — (hustet) es ist mir etwas in die unrechte Tasche gekommen.

Gram. Was ist der Krebs für ein Thier?

Kand. Der Krebs ist ein mit scharfen Scheren begabtes Thier, das den Rückschritt liebt.

Gram. Welcher Unterschied ist zwischen der Censur und einem Krebs?

Kand. Das weiß ich nicht.

Gram. Ich auch nicht! — Wie steht's mit der Naturlehre?

Kand. Ich danke, sie befindet sich recht wohl.

Gram. Ich meine, ob der Kandidat etwas davon weiß.

Kand. O ja! so viel wie ein deutscher Schullehrer in der Haushaltung braucht.

Gram. Was ist Licht?

Kand. Licht ist Dasjenige, was schwache Augen nicht vertragen können.

Gram. Warum?

Kand. Weil es zu viel Aufklärung über dunkle Verhältnisse verbreitet.

Gram. Welche Thiere können das Licht nicht vertragen?

Kand. Das ganze Geschlecht der Eulen, wie z. B. die Uhu, die Käuze, die — (nießt) verzeihen Sie, es ist mir etwas in die unrechte Nase gekommen.

Gram. Was ist ein leerer Raum?

Kand. Der Geldbeutel eines deutschen Schullehrers.

Gram. Wie erzieht man die Jugend am besten?

Kand. Gerade so, wie man die Untertanen am besten erzieht — durch den Stock.

Gram. Bloss durch den Stock?

Kand. Das will ich nicht sagen! Man kann sich auch zuweilen der Peitsche bedienen von wegen der Abwechslung.

Gram. Der Kandidat hat seine Sache gut gemacht; doch rath' ich ihm, daß er sich künftig nichts in die unrechte Kehle kommen lasse, er könnte sonst ersticken, und was seine unrechte Nase betrifft, so könnte man ihm eine drehen, die ihm gewiß noch weniger recht seyn würde. Jetzt will ich ihm noch einige gute Lehren geben: Strebe er immer dahin, daß das junge Deutschland recht fromm wird, denn die frommsten Thiere lassen sich am leichtesten zügeln. Füh' er einen moralischen Lebenswandel! Daß er nicht zu viel Champagner und Strasburger Gänseleberpasteten genießen wird, dafür bürgt mir sein Gehalt.

Kand. Jetzt aber wird der Herr Graminator mit eine Frage erlauben.

Gram. Recht gern!

Kand. Welche Aehnlichkeit hat ein deutscher Schullehrer mit dem deutschen Volk?

Gram. Ich weiß nicht.

Kand. So will ich es Ihnen sagen. Ein deutscher Schullehrer und das deutsche Volk sind sich darin ähnlich, daß beide sehr hart geprüft werden und dennoch nie auf einen grünen Zweig kommen. Ich empfehle mich Ihnen ganz gehoramt.

### Mannichfaltigkeiten.

— Die berühmte Stelle der Donau bei Linz, der Wirbel und Strudel, war bei dem niedrigen Wasserstande so fest gefroren, daß der seit Jahrhunderten die Schiffahrt beängstigende Felsen gesprengt und dem Strome dort ein besseres Bett gegraben werden konnte.

— Das Münchner Tagblatt schreibt: Mit dem Vergnügen der Jagd und somit auch mit dem Genuße der Hasen wird es heuer kümmerlich werden, da der harte Winter vieles Wild durch Hunger tötete. In einem einzigen Revier wurden über tausend Hasen auf dem Felde todt gefunden und ein Forstmann behauptete, daß es zwei Jahre bedürfe, um den Stand der Hasenjagden wieder auf seine frühere Ergiebigkeit zu bringen. Weit weniger Nachtheil hatte der Winter dem Hochwild gethan.

— Auch unter den Juden herrscht Streit und lieblose Berkegerung. 37 Rabbiner aus Deutschland, Polen und Ungarn erklären, sich vereinigt zu haben, um „Euch, Gläubigen in Israel! zu verkünden, daß sämtliche Beschlüsse der sogenannten Braunschweiger Rabbinerversammlung“ (die im vorigen Jahre stattfand), mit alleiniger Ausnahme der Beschlüsse über die bürgerlichen Verhältnisse und Unverleßlichkeit des Eides — „dem wahren Judenthume entgegen und somit für den gläubigen Israeliten falsch und verwerflich sind.“ — Etwas scheinen diese altgläubigen Herren noch in petto behalten zu haben, nämlich das: „Steiniget sie, diese Neu- und Ungläubigen!“

— (Aus Schlesien.) Jüngst kam in unsern Zeitungen ein eigenthümlicher nichtswürdiger Unfug zur Sprache, zu dessen Abstellung von dem Referenten dringend aufgefordert wird. Alljährlich kommt aus dem österreichischen Grenzstädtchen Weidenau ein Mann viermal in den anstößenden Kreis des preussischen Schlesiens, um auf dem Lande Knaben zu werben, denen er sehr vortheilhafte Lehrlingsstellen in Wien, so wie ein äußerst angenehmes Leben dafelbst vorpiegelt. Die Eltern, wie die Knaben, lassen sich gewöhnlich durch solche Ausichten auf die Kaiserstadt bethören, und sobald der Mann für den Kopf 15 Sgr. erhalten und eine hinreichende Anzahl Knaben beisammen hat, bricht er mit ihnen von Weidenau nach Wien zu Fuß auf. Hier angekommen, verhandelt er die unglücklichen, ihrer Heimath ent-

führten Kinder, je nach Stärke, Alter und Anstelligkeit an schlecht renommirte Meister Wiens, denen dort Niemand einen Lehrling mehr anvertrauen möchte, um 4—8 Zwanziger, worauf sie bei der niedrigsten härtesten Arbeit, Schmutz und Hunger, unter den Mißhandlungen des rohen Meisters und seiner noch roheren Gesellen dem schmachlichsten Slavenjoch verfallen und ihren schönen Träumen entrückt sind. Jede Möglichkeit, zu entfliehen oder einen Brief in die Heimath zu schicken, ist dabei abgeschnitten. Dieses schändlichen Knabenhandels wegen soll der Entführer die Reise nach Wien schon achtzigmal gemacht haben.

— Sämmtlichen Direktoren der preussischen Schulfeminarien ist dieser Tage ein Ministerialrescript mitgetheilt worden, welches ihnen gebietet, alle nach zwölfsähriger Dienstzeit entlassenen Unteroffiziere, die etwa Lust haben möchten, in die Anstalt aufzunehmen und dieselben schon nach Verlauf eines halben Jahres zur Prüfung zuzulassen. Während dieser Zeit ziehen die angehenden Schullehrer ihren Gehalt als Unteroffiziere fort. Da die übrigen jungen Leute, die sich dem Schullehrerstande widmen, drei Jahre im Seminar zubringen müssen und ihnen bei Besetzung der Schulstellen noch außerdem die Unteroffiziere vorgezogen werden sollen, so hat man in Preussen die Aussicht, in Kurzem eine völlig militärische Zucht in den Schulen eingeführt zu sehen.

— (Mainz, 28. März.) Unser heutiger Fruchtmarkt war stärker befahren, als die gewöhnlichen Wintermärkte. Es wurden verkauft: 556 Malter Weizen zum Durchschnittspreise von 8 fl. 14 kr., 75 M. Korn zu 6 fl. 11 kr., 94 M. Gerste zu 5 fl. 9 kr. und 116 M. Haber zu 4 fl. 1 kr.

— In Frankreich hat man die interessante Bemerkung gemacht, daß das Gedeihen von verpflanzten Bäumen vorzüglich mit davon abhängig sey, daß sie beim Verpflanzen in dieselbe Richtung gegen die Himmelsgegenden zu stehen kommen, wie sie an dem ursprünglichen Standorte sich befanden. Es kommt also nur darauf an, daß man an diesem die nach Morgen gekehrte Seite des Baumes mit einem Kreisstriche bezeichnet und ihn dann wieder so an die neue Stelle pflanzt, daß die mit dem Striche bezeichnete Seite ebenfalls nach Morgen gerichtet ist. Zur Erklärung dieser Erfahrung, die wenigstens nicht allgemein bekannt seyn dürfte, lassen sich physiologische Gründe von Wichtigkeit anführen und daher dürfte sie Beachtung verdienen.

— Es giebt bei all' unserm raschen Leben doch immer noch Leute, die es zu einem hübschen Alter bringen. So waren am Gründonnerstage 12 Greise in der königlichen Residenz zu München beisammen, an denen der König die herkömmliche Fußwaschung vollzog und die zusammen 1071 Jahre alt waren. Einer derselben war 103, drei waren über 90 und der jüngste 86 Jahre alt.

— (Zum Troste bei der lange andauernden strengen Kälte!) Abschrift der vor dem Spitalthore zu Schweinfurt in Stein eingehauenen Inschrift vom Jahre 1726:

Anno 1726.

Nach Ostern ist viel Schnee gelegen  
Auf Wäldern, Feldern, allen Wegen  
Und haben ja dennoch durch göttliche Güt'  
Die Trauben vor Pfingsten noch alle verblüht,  
Man brachte auf Jakobstag Trauben herein  
Und wüchse dieß Jahr noch ein köstlicher Wein.

### S i n b e i m i s c h e s.

— Von allen Seiten unseres Vaterlandes her kommen Nachrichten von Ueberschwemmungen, und die Nachwehen des strengen Winters fangen an, recht fühlbar zu werden; die Eilwagenverbindungen waren an mehreren Orten einige Tage lang gänzlich gehemmt.

— (Stuttgart, den 30. März.) Heute zog die ganze schöne Welt Stuttgarts hinaus in die Anlagen, um sich in den ersten Strahlen der Frühlingssonne zu ergehen, oder auch nach Cannstatt, um den wieder in seine Ufer zurückgekehrten Neckar, der noch gestern früh das ganze Thal in einen See umgewandelt hatte, anzusehen. Se. Maj. der König war gestern selbst in aller Frühe hinausgecilt, um überall nach dem Rechten und Nothwendigen zu schauen. Die Fluth stand von den Nebenhügeln Türckheims einerseits, bis an den Fuß des Rosenheims andererseits. Von der Wilhelmbrücke in Cannstatt war nur noch der flache Oberbau außer Wasser, während alle Pfeiler, ebenso wie die im Thalgrunde liegenden Arbeitshütten und Werkzeugsniederlagen der Eisenbahnarbeiter vollständig unsichtbar geworden waren. In Cannstatt selbst stand das Wasser auf dem Marktplatz und den anstoßenden Gassen so hoch, daß die Verbindung durch Rähne hergestellt werden mußte, und im Canal hob die steigende Fluth die zahlreich und geladen daliegenden Schiffe, welche auf Deffnung der Thalfahrt harren, bergestalt in die Höhe, daß sie auf's Land geworfen wurden.

— Auch die Donau ist bei Ulm aus ihren Ufern getreten und hat große Ueberschwemmungen verursacht. Die dortigen Blätter bringen ausführliche Beschreibungen darüber. Am 29. März, Abends 6 Uhr, zeigte der Wassermesser 15 1/2 Fuß. — In der Stadt führen über 400 Wagen hin und her, um die Eismassen bei Seite zu schaffen.

— (Stuttgart, den 1. April.) Bereits haben auf dem Plage, den sich Se. K. Hoheit der Kronprinz zum Bau seiner Villa gewählt, dem Hölischen Bühl bei Berg, einer der reizendsten Punkte des Neckarthals, die Vorarbeiten begonnen. Die neue Straße,

welche von Berg hinaufführt, hat zum Zielpunkt der Aussicht die Kapelle des rothen Berges, also die Stelle, wo einst die Wiege des württembergischen Fürstenhauses stand und jezo eine ihrer Zierden ruht. Wie wir vernehmen, soll die Villa im italienischen Styl gebaut werden, ebenso der umschließende Park. Für die Ausschmückung der innern Räume, wie auch für den Bau, sind nur einheimische Talente gewonnen.

Wir entnehmen aus der Sarwey'schen Monatschrift für die Justizpflege in Württemberg die Notiz, daß seit Einführung der öffentlichen Gerichtsverhandlungen vom Oktober 1843 bis September 1844 zweiundzwanzig solcher Fälle stattgehabt haben; darunter wegen Diebstahl 9, Betrug 2, Brandstiftung 4, Mord und Mordversuch 3, Kindsmord 1, Todtschlag 1, Raub 1, Falschmünzerei 1.

**Dypenweiler. [Früchte-Verkauf.]**



Vom hiesigen Kasten werden in größern und kleinern Quantitäten um den mittlern Winnender Schrankenpreis abgegeben:

- Roggen 32 Scheffel,
- Dinkel 174 Scheffel,
- Haber 70 Scheffel,
- Einforn 9 Scheffel,
- Gersten 14 Scheffel,
- Wicken 8 Scheffel.

Den 3. April 1845.

Kentamt.  
Stein.

**Badnang. [Hausverkauf.]** Der Hausanteil des verstorbenen Michael Eckenfels kommt am nächsten Mittwoch den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier zum öffentlichen Aufstreich.

Den 4. April 1845.

Güterpfleger:  
Stadtrath Stierlin.

**Benningen, Oberamts Ludwigsburg. [Kinderverkauf.]** Am Dienstag den 8. April d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das Kindenerzeugniß aus den dasigen Haardtswaldungen mit circa 15 Klaftern an dem Stamm auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft werden, und zwar:

- 2 Klaster Glanzrinden und
- 13 Klaster rauhe Rinden.

Riedingshausen, den 4. April 1845.

Haardtforster Schmütle.

**Auflösung des Buchstabenräthfels in Nr. 26 :  
Emma.**

**Badnang.**

Naturalien-Preise vom 2. April 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ gem. Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	50	5	35	5	30
„ Roggen . .	9	56	8	55	8	40
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	48	4	32	4	15
1 Simri Weiskorn . .	1	8	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	12	—	58	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 23 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth — Quint.

**Fleisch - Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . .	8 kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . .	7 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	6 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	6 —
„ Kalbfleisch . . . . .	7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	8 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	9 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

**Sal.**

Naturalien-Preise vom 29. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	38	1	33	1	30
„ Gemischt . . . . .	1	18	—	—	—	—
„ Korn . . . . .	1	10	1	16	1	12
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . . .	—	—	—	—	—	—
Ein Kreuzerweck . . . . .	—	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 28.

Dienstag den 8. April

1845.

Im Frühjahr 1719 vertrieb Peter der Große die Jesuiten aus Rußland, „weil sie neben der Abwartung des Gottesdienstes auch Briefwechsel unterhielten und sich außer der Seelsorge gern in Geschäfte mischten, die sie nicht angien.“ Auch äußerte er: „die Jesuiten sind wohl in Künsten und Wissenschaften erfahren, sie heucheln aber mit ihrer Frömmigkeit und brauchen ihre Lehranstalten zu Ränken.“ — Doch haben sie nach ihm wieder Aufnahme gefunden.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Badnang. [An die Schultheißenämter.]** An nachbemerkten Tagen werden die Junftversammlungen der Schneider und Schuhmacher, nachdem die dreijährige Periode abgelaufen, wieder abgehalten werden.

Die Schultheißenämter erhalten nun den Auftrag, die betreffenden Meister auf die unten bezeichnete Zeit vorzuladen und sie hinsichtlich der Gegenstände, welche bei der Junftversammlung zur Berathung kommen, nach Art. 98 und 99 der revidirten Gewerbe-Ordnung zu belehren, in Abticht auf die Wahl der Junftvorsteher aber ihnen ausdrücklich zu eröffnen, daß die Abstimmung von wenigstens 2 Drittheilen der stimmberechtigten Meister erfordert wird. Die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Schlusse des Wahlprotokolls dem Vorsitzenden übergeben werden. Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder auf die eine, noch auf die andere Weise seine Wahlstimme abgibt, wird von dem Junftvorstande mit einer Ordnungsstrafe von einem Gulden belegt. Zugleich werden die Schultheißenämter auf Art. 65, 66 und 67 des Gewerbegesetzes aufmerksam gemacht, wonach Meisterwitwen und solche Meister, die schon eine Zuchthaus-, Arbeitshaus- und Festungsstrafe erstanden haben, von der Theilnahme an den Junftversammlungen ausgeschlossen sind, und daher auch hiezu nicht geladen werden dürfen.

Eröffnungsurkunden sind bis Mittwoch den 16. d. M. unfehlbar einzusenden. Solche müssen je für das betreffende Gewerbe abgefordert ausgefertigt werden.

Montag den 21. April die Schuhmachermeister und

Montag den 28. April die Schneidermeister  
je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus zu Badnang.  
Den 7. April 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.